

Nuttalls Wasserpest, Schmalblättrige Wasserpest

Elodea nuttallii (Planch.) St. John (Familie Hydrocharitaceae, Froschbissgewächse)

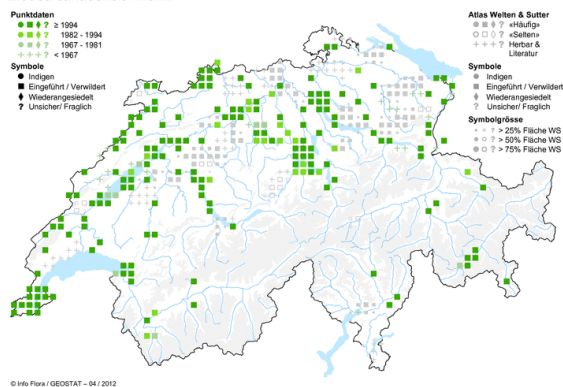
Gemeine Wasserpest, Kanadische Wasserpest

Elodea canadensis Michx. (Familie Hydrocharitaceae, Froschbissgewächse)

Beide Arten stammen ursprünglich aus Nordamerika und haben sich erst kürzlich in ganz Europa ausgebreitet. In Gewässern bilden sie zum Teil dominante Bestände, bedrohen die einheimische Flora und können die Bewirtschaftung und Nutzung der Wasserressourcen beeinträchtigen. Die Gemeine Wasserpest scheint gegenüber der Nuttalls Wasserpest im Rückgang zu sein.

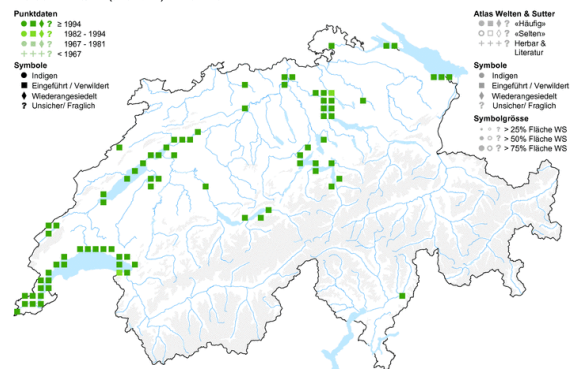
Elodea nuttallii gehört nach Anhang der Freisetzungsverordnung (FrSV; SR 814.911) zu den **verbotenen** invasiven gebietsfremden Organismen.

Elodea canadensis Michx.



© Info Flora / GEOSTAT – 04 / 2012

Elodea nuttallii (Planch.) H. St. John



© Info Flora / GEOSTAT – 04 / 2012



Merkmale

Beide Arten sind ausdauernde, zweihäusige, untergetauchte Wasserpflanzen. Die sehr langen und dünnen Stängel – bis zu 3 m lang - sind gleichmässig beblättert. Die Blätter bilden 3-zählige Quirle, sind ganzrandig und sitzend. Die Blätter von *Elodea nuttallii* sind hellgrün, ungefähr 1 cm lang und maximal 2 mm breit, sie sind an der Spitze zurückgekrümmt und mehr oder weniger spiralg gedreht. Die Blätter von *E. canadensis* sind dunkelgrün, breiter als 2 mm, fester und die Spitze ist nur wenig zurückgekrümmt und abgerundet. Die Blüten werden von einem bis zu 10 cm langem, fadenförmigen Stiel getragen. Die Blüten von *E. nuttallii* sind hellviolett und etwas kleiner (\varnothing 3-5 mm)

als die weiss bis rosa farbigen Blüten (\varnothing 5 mm) von *E. canadensis*. Von *E. nuttallii* sind überwiegend weibliche Pflanzen verbreitet, von *E. canadensis* nur weibliche.

Verwechslungsmöglichkeiten

Die Arten können untereinander oder mit einer weiteren Wasserpest (*E. densa*) und dem Grossen Lagarosiphon (*Lagarosiphon major*) verwechselt werden. Alles sind Froschbissgewächse, welche ursprünglich vom amerikanischen Kontinent kommen.

Standorte

Beide Arten gedeihen in warmen, wenig tiefen, nährstoffreichen, stehenden bis langsam fliessenden Gewässern, Seen und Teichen (weniger als 6 bis 8 Meter tiefe Gewässer).

Verbreitung

Die beiden Wasserpest-Arten kommen ursprünglich aus Nordamerika, wo *E. canadensis* weit häufiger ist als *E. nuttallii*. Beide sind in ganz Mitteleuropa verbreitet, überall scheint aber *E. canadensis* gegenüber *E. nuttallii* im Rückgang zu sein.

E. canadensis hat sich sehr effektiv in den meisten Seen der Schweiz ausgebreitet, heute ist die Art eher im Rückgang und wird zum Teil von *E. nuttallii* verdrängt. *E. nuttallii* ist seit den achtziger Jahren in den meisten Seen der tieferen Lagen zu sehen. Seit 1990 siedelt sie sich im Genfersee und in der Rhone an, wo sie immer noch in starker Ausbreitung ist.

Biologie und Vermehrung

Diese zweihäusigen Arten (männliche und weibliche Pflanzen sind getrennt) sind bei uns fast ausschliesslich durch weibliche Pflanzen vertreten. Die Vermehrung ist somit vegetativ. Auch sehr kleine, abgetrennte Sprosssteile wachsen sehr schnell wieder zu einer unabhängigen, neuen Pflanze heran. Zudem bilden die Pflanzen im Winter sogenannte Winterknospen, welche aus einem frei schwimmenden "Paket" Blätter bestehen, die im darauffolgenden Jahr austreiben und eine neue Pflanze bilden.

Gefahren

Sprosssteile und ganze Pflanzen können mit dem Schiffsverkehr oder durch Wasservögel weit verbreitet werden. Da die Pflanzen als Aquarienpflanzen gehandelt werden, ist das Ausbringen durch Aquarienliebhaber eine Gefahr. Aquarienpflanzen sollen in keinem Fall in der Natur entsorgt werden!

Natur: Die schmalblättrige Wasserpest wird sowohl von Vögeln wie auch von Fischen gemieden, sie kann sich so schnell ausbreiten. Sie verdrängt die einheimische Wasserflora und bildet über sehr grosse Flächen dichte und monotone Bestände.

Mensch: Die sehr effizienten Ausbreitungsfähigkeiten der Wasserpest können den normalen Lauf der Gewässer sowie die Schifffahrt, insbesondere in Hafennähe, negativ beeinflussen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Die Bekämpfung von Wasserpflanzen ist und bleibt sehr schwierig. Es ist vor allem darauf zu achten, dass die Bekämpfung nicht zu einer weiteren Ausbreitung führt. Die mechanische Bekämpfung sollte im Sommer durchgeführt werden, da im Winter die frei schwimmenden Knospen nur schwer zu entfernen sind. Meist kann eine vollständige Entfernung der Wasserpest nur in kleineren Gewässern getätigt werden, die entfernten Pflanzen sollen dann in der Kehrrichtverbrennungsanlage eliminiert werden. Vorbeugung ist aber immer noch das beste Mittel: beim Kauf von Wasserpflanzen für Aquarien oder Teiche sollen einheimische Arten bevorzugt werden. Aquarien mit nicht einheimischen Arten sollen nicht in Gewässer geleert werden, sondern auf ein trockenes sonnenexponiertes Substrat. Die Wasserpflanzen können auch mit einem Filter aufgefangen und in Kehrrichtverbrennungsanlagen eliminiert werden.

Wo melden, wo um Rat Fragen ?

Zur Überwachung und Eindämmung der invasiven Art ist es wichtig Wuchsorte zu melden. Die kantonalen Naturschutzfachstellen und eventuell auch die Gemeinden nehmen Informationen entgegen. Zur Aktualisierung der Info Flora Verbreitungskarten können Sie ihren Fundstandort [online](#) melden. Weitere Informationen erhalten sie bei Sibyl Rometsch (sibyl.rometsch@infoflora.ch)

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quelle konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfall kann Pflanzenmaterial zwischen 2 Fliessblättern (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten, oder Blätter) oder ein digitales Foto eingeschickt werden: Sibyl Rometsch, Info Flora, c/o Botanischer Garten, Altenbergrain 21, 3013 Bern,

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.iucn.org/themes/ssc/publications/policy/invasivesEng.htm>

<http://www.floraweb.de/neoflora/handbuch.html>

Kowarik I., 2003, *Biologische Invasionen - Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa*, Ulmer Verlag, Stuttgart.

Muller S., 2004, *Plantes invasives en France*, Publications scientifiques du MNHN, Paris.